

Der Klima-Countdown



Durch den Klimawandel häufen sich längere Dürreperioden, und die Brandgefahr in den Wäldern steigt. Jahr für Jahr kämpfen in Frankreich, Griechenland, Portugal und Spanien Tausende von Feuerwehrleuten gegen die Brände.

Nachrichten über die Klimaerwärmung haben die Schlagzeilen erobert. Viele Menschen fragen sich inzwischen: Ist es schon zu spät? Können wir den Klimawandel überhaupt noch aufhalten? Im BUND haben sich fast 400.000 Menschen zusammengefunden, die nicht resignieren. Alle müssen an einem Strang ziehen, damit die klimaschädlichen Gase schnell reduziert werden: Politiker, Unternehmen und Verbraucher/innen. Machen Sie mit!

Ihr BUND-Klimateam

Dürre, Fluten, Krankheiten

Kurz nach dem Zusammenstoß der Titanic mit einem Eisberg wollten die meisten Passagiere zunächst nicht ihre Rettungswesten anziehen. Alle glaubten, die Titanic sei unsinkbar. Die ersten Rettungsboote wurden halb leer zu Wasser gelassen. Wenig später brach Panik aus. Was hat das mit der Klimaerwärmung zu tun? Die Erde wird zwar nicht untergehen - aber wie an Bord der Titanic gibt es auch in Deutschland zu viele Politiker, Unternehmen und Verbraucher, die den Ernst der Lage leugnen. Dabei sind die Folgen der globalen Erwärmung schon heute dramatisch.

In der Arktis ist in den letzten 30 Jahren eine Eisfläche geschmolzen, die so groß ist wie Dänemark, Norwegen und Schweden zusammen. Der Eisbär ist das prominenteste Opfer; seine Jagdgründe schmelzen ihm unter den Füßen weg. Die meisten menschlichen Opfer gibt es in Afrika, wo der Klimawandel auf extreme Armut trifft. Dürreperioden dauern immer länger. Die Malaria-Mücke dringt in immer höher gelegene Gebiete vor.

Spätestens seit der Hurrikan Katrina New Orleans zerstörte und der Orkan Kyrill den Bahnverkehr in ganz Deutschland lahmlegte, ist klar: Auch die Industriestaaten sind nicht vor Klimakatastrophen sicher. Der ehemalige Chefökonom der Weltbank warnte vor einer weltweiten Wirtschaftsdepression, wenn die Klimaerwärmung nicht auf höchstens zwei Grad begrenzt wird.

Die Menschheit bläst jedes Jahr mehr klimaschädliche Gase in die Atmosphäre: Kohlendioxid (CO₂) bei der Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas; Methan und andere Treibhausgase in der Landwirtschaft. Sie lassen zwar die Sonnenstrahlen zur Erde durch, aber die Wärme nicht mehr zurück ins Weltall. So heizt sich die Erde wie ein Gewächshaus auf.



Was tun? Das BUND-Klimaschutzprogramm

Das geht: Drei Prozent weniger CO₂ pro Jahr

Klimawissenschaftler fordern, dass die Industriestaaten bis 2050 80 Prozent weniger Treibhausgase ausstoßen. Ist das nicht völlig utopisch? Nein, denn pro Jahr sind das nur drei Prozent Minderung. Das ist gut zu schaffen, wenn wir endlich konsequent mit dem Klimaschutz beginnen. Die Technologien dafür gibt es längst. Aber die Politik muss die notwendigen Weichenstellungen auch gegen den Widerstand der Energiekonzerne, Autokonzerne und Fluggesellschaften durchsetzen.

Wind, Sonne, Biomasse & Co.

Dank des Erneuerbare Energien Gesetzes ist die Stromproduktion aus Wind, Sonne und Biomasse rasant angestiegen. Bis 2020 werden sie fast 30 Prozent unseres Strombedarfs decken. Über 200.000 Arbeitsplätze sind entstanden, und Deutschland ist Exportweltmeister. Ende der neunziger Jahre behaupteten die großen Energiekonzerne, Wind und Sonne könnten niemals nennenswert zur Stromerzeugung beitragen. Heute investieren sie selbst in diese Technologien.

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien als Ersatz für Öl- und Gasheizungen hakt es noch. Solaranlagen auf Hausdächern für die Warmwasserbereitung und das Heizen mit Biogas oder Holzpellets haben in vielen Regionen Seltenheitswert.

Vorsicht ist beim Einsatz von Pflanzkraftstoffen angesagt: Biodiesel, Pflanzenöl und Bioethanol werden mit hohem Energieeinsatz hergestellt. Die CO₂-Einsparung ist im Vergleich zu konventionellem Benzin oder Diesel minimal. Bei importierter Biomasse muss streng darauf geachtet werden, dass hierfür nicht wertvolle Regenwälder zerstört werden.

Stromfresser abschalten

Die CO₂-Verringerung durch erneuerbare Energien wird vom steigenden Stromverbrauch wieder aufgeessen. Die Verbraucher legen sich immer mehr Elektrogeräte zu. Zuerst kamen Computer, Fax und Anrufbeantworter, dann Mobiltelefone, Satellitenanlage und MP3-Player. Wahre Stromfresser sind Wäschetrockner, Klimaanlage und große Fernseher.

43 Prozent der CO₂-Belastung Deutschlands stammen aus der Stromerzeugung. Alleine durch ein Verbot überflüssiger Stand-by-Schaltungen könnten zwei große Kohlekraftwerke sofort abgeschaltet werden. Und auch bei Beleuchtung, Kühlschränken, Heizungspumpen und in der Industrie gibt es enorme Einsparpotenziale. Der BUND fordert deshalb Grenzwerte für die wichtigsten Gerätegruppen und eine bessere Kennzeichnung des Verbrauchs.

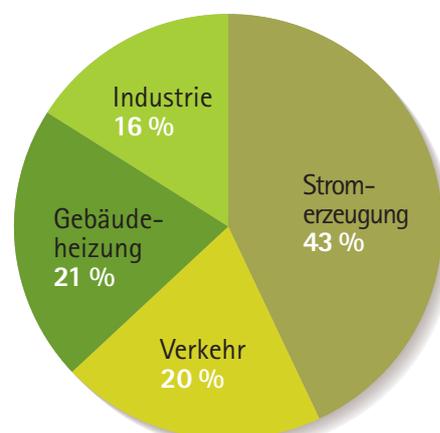
Wintermäntel für Gebäude

70 Prozent aller Gebäude in Deutschland haben keine ordentliche Wärmedämmung. Der Heizölbedarf kann aber mit einer durchdachten Sanierung erheblich gesenkt werden; zum Beispiel in einem Einfamilienhaus aus den siebziger Jahren von 4.500 Litern auf 900 Liter pro Jahr. Dafür muss zunächst investiert werden, und das passiert noch viel zu selten. Deshalb ist ein Mix aus höheren staatlichen Förderprogrammen und strengeren Bauvorschriften notwendig. Bisher hat das Bauministerium wirksame Vorschriften regelmäßig blockiert. Dabei würden viele von einem Boom bei der Altbausanierung profitieren: Die Mieter und Eigentümer hätten geringere Nebenkosten und behagliche Wohnungen, in der Baubranche würden Hunderttausende von Arbeitsplätzen gesichert, und Deutschland wäre unabhängiger von Erdöl- und Erdgasimporten.

Sprittfresser adieu

Die EU hat schon 1995 beschlossen, den CO₂-Ausstoß neuer Pkw bis 2010 auf durchschnittlich 120 Gramm je Kilometer zu senken (entspricht rund fünf Liter je 100 Kilometer). Heute liegt er bei 170 Gramm. Verantwortlich dafür sind zu hohe Motorisierung, Tempowahn und aggressive Werbung für Geländewagen. Die Autohersteller haben ihre freiwillige Selbstverpflichtung gebrochen. Der BUND fordert ein verbindliches Gesetz der EU, damit der Spritverbrauch der Pkw schnell sinkt. Aber auch die Bundesregierung ist verantwortlich für einen klimaverträglichen Verkehr: 73 Prozent der Bürger/innen befürworten ein bundesweites Tempolimit auf Autobahnen. Es würde das Klima sofort um drei Millionen Tonnen CO₂ entlasten. Und die Steuerprivilegien für klimaschädliche Dienstwagen sollten umgehend abgeschafft werden.

CO₂-Ausstoß nach Sektoren



Quelle: BMU, eigene Berechnungen

◀ Der „killer“ ist nicht die Industrie, sondern die Stromerzeugung. Verantwortlich dafür sind vor allem die fossilen Kohlekraftwerke.

▶ Im Vergleich ist der CO₂-Ausstoß in Deutschland kein Vorbild für Klimaschutz. Die Ursachen im Verkehr sind dreimal so hoch wie die in der Industrie.

Intelligenz statt Beton

Die Bundesregierung setzt immer noch auf teure Prestigeprojekte wie die Brücke über den Fehmarnbelt, den Transrapid, Stuttgart 21 oder die ICE-Strecke Nürnberg-Erfurt. Das Geld sollte besser für den öffentlichen Nahverkehr und den flächendeckenden Ausbau der Schienenstrecken verwendet werden. Wenn der LkW-Verkehr weiter so steigt wie bisher, wird er sich bis 2050 verdoppeln. Eine bessere Vernetzung der Verkehrsträger und Verlagerung des Containerverkehrs auf die Schiene entlastet die Straßen und schützt das Klima.

Über den Wolken

Das Flugzeug ist das klimaschädlichste aller Verkehrsmittel. Ein Fluggast heizt das Klima bei einem Flug von Deutschland auf die Kanarischen Inseln so stark auf wie zwei Menschen in Indien mit ihrem gesamten Jahresenergieverbrauch. Und die Zahl der Flüge verdoppelt sich alle zehn bis 15 Jahre! Flüge zum Taxipreis sind nur möglich, weil der Staat die Fluggesellschaften vollständig von der Mineralölsteuer befreit hat und auf internationalen Strecken sogar auf die Mehrwertsteuer verzichtet. Zusätzlich locken viele Provinzpolitiker die Billigfluggesellschaften mit Subventionen auf kleine Regionalflughäfen. Der BUND fordert, die Steuervergünstigungen für den Flugverkehr schnellstens abzuschaffen. Die Einnahmen aus einer Kerosinsteuer oder Flugticketabgabe könnten dafür verwendet werden, um die Entwicklungsländer beim Schutz vor den Folgen des Klimawandels zu unterstützen.

Mehr Bio auf den Tisch

Fast 15 Prozent der Treibhausgase gehen weltweit auf das Konto der Landwirtschaft. Beim Reisanbau und in den Rindermägen entsteht Methan. Stickstoffdünger und Pestizide werden mit hohem Einsatz fossiler Energieträger hergestellt. Regionale Produkte aus ökologischem Anbau verursachen deutlich weniger Treibhausgase. In der ökologischen Landwirtschaft wird für die gleiche Menge Nahrungsmittel nur halb so viel klimaschädliche Energie benötigt wie in der kon-



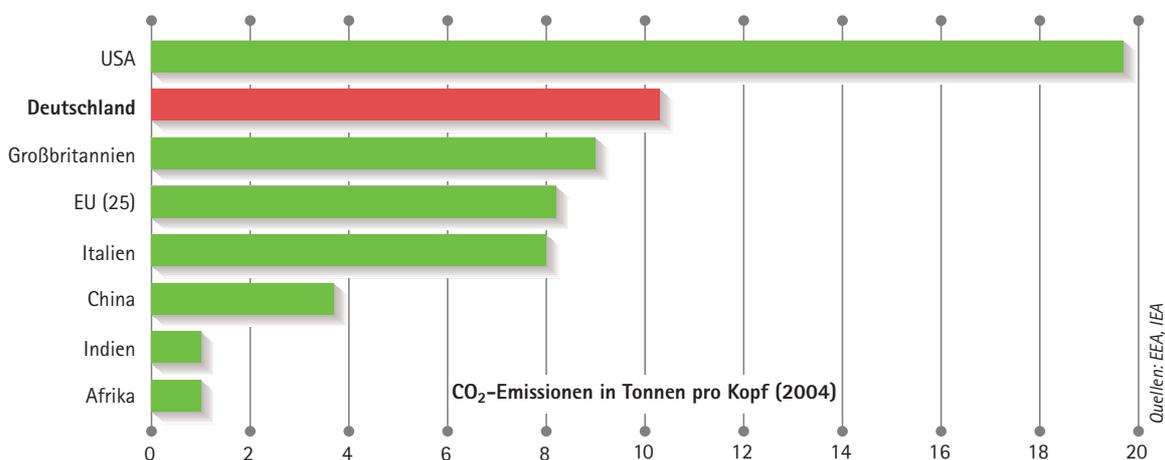
Aktive vom BUND Bremen freuen sich über die neue Solaranlage.

ventionellen Landwirtschaft. Außerdem ist Ökolandbau aktiver Klimaschutz, da auf Ökofeldern mehr Kohlendioxid in Form von Humus gebunden wird.

Doch die Bundesregierung subventioniert die Massentierhaltung und kürzt die Hilfen für den Umstieg auf ökologischen Landbau. Der BUND fordert, Subventionen nur noch für umwelt- und klimafreundlich wirtschaftende Betriebe zu zahlen.

größte „Klimaschädler“ ist die Industrie, die Stromerzeugung ist vor allem ineffizienten Kraftwerke.

Internationalen Vergleich: Deutschland liegt beim Klimawandel im deutschen Durchschnitt. Die Treibhausgasemissionen der Chinesen.



Abschied vom Kohle- und Atomstrom

Neue Kohlekraftwerke zerstören das Klima

Beim Klimaschutz dürfen wir keine Zeit mehr verlieren. Aber die großen Energiekonzerne RWE, Vattenfall, E.ON und EnBW wollen weiter in die Technik von gestern investieren. Die Unternehmen planen den Neubau von rund 25 ineffizienten Braun- und Steinkohlekraftwerken. Es gibt keine klimaschädlichere Art der Stromerzeugung als die Verbrennung von Kohle. Mehr als die Hälfte der eingesetzten Energie geht ungenutzt über die Kühltürme verloren.

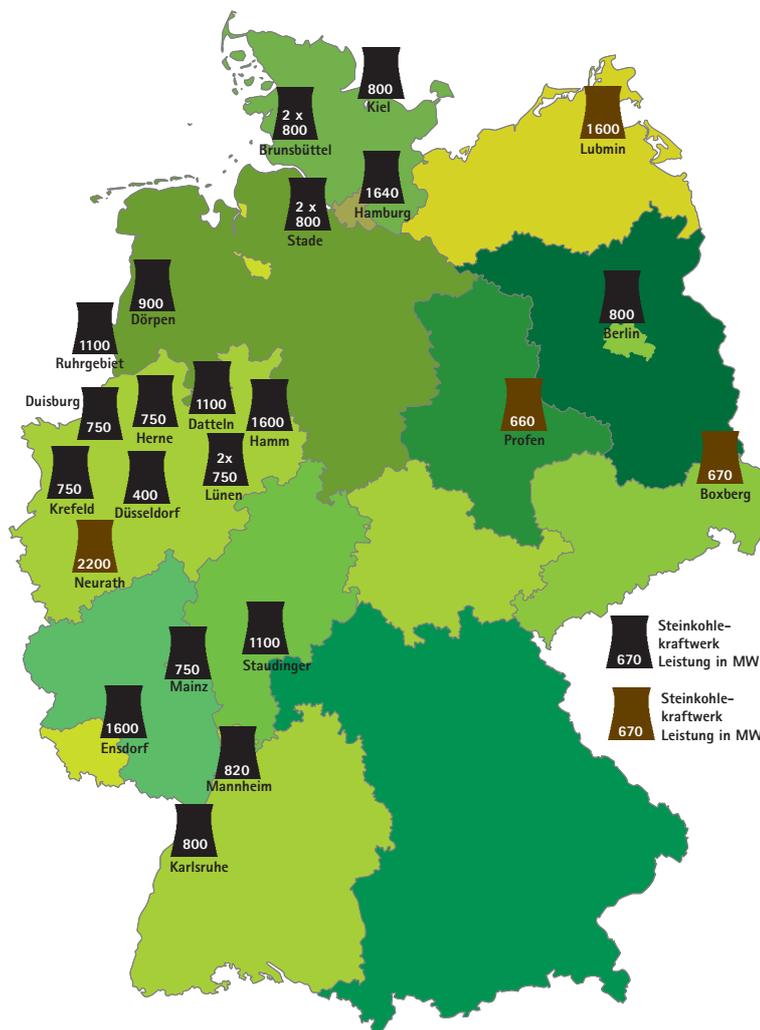
Kohlekraftwerke sind auf eine Nutzungsdauer von über 40 Jahren ausgelegt. Während dieser Zeit bleibt ihr CO₂-Ausstoß gleich hoch. Die Energiekonzerne versuchen mit der Forschung für ein „CO₂-freies Kraftwerk“ zu beschwichtigen. Das ist ein Ablenkungsmanöver. Bei keinem der heute geplanten Großkraftwerke ist die CO₂-Abscheidung vorgesehen. Die Bundesregierung verteidigt die geplanten Kohlekraftwerke damit, dass alte Anlagen ersetzt würden. Doch die Unternehmen haben ihre Stilllegungsversprechen mehrfach gebrochen. Sie wollen mit den neuen Kraftwerken mehr Strom verkaufen und ihre Gewinne auf Kosten des Klimas weiter steigern.

Strahlender Irrsinn

Vertreter von CDU/CSU, FDP und großen Stromkonzernen bringen oft die Atomkraft als Lösung für das Klimaproblem ins Spiel. Dies wäre ein gefährlicher Irrweg. Die Geschichte der Atomkraft ist eine Geschichte schwerer Pannen und Unfälle – nicht nur in Tschernobyl. Auch in Deutschland häufen sich bedenkliche Zwischenfälle. Und für die Lagerung des Atommülls gibt es nach wie vor keine Lösung.

Atomstrom deckt weniger als drei Prozent des weltweiten Energiebedarfs. Sollte Atomstrom nennenswert zum Klimaschutz beitragen, müssten weltweit Tausende neuer AKW gebaut werden – angesichts begrenzter Uranreserven und internationaler Sicherheitsrisiken ein Horrorszenario.

Doch es gibt Alternativen: Die Atomkraftwerke können problemlos durch erneuerbare Energien ersetzt werden. Alte Kohlekraftwerke werden überflüssig, wenn der Stromverbrauch sinkt und neue kleinere Kraftwerke mit ihrer Abwärme Häuser geheizt. In Dänemark, den Niederlanden und Finnland produzieren diese Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen über 40 Prozent des Stroms, in Deutschland bisher weniger als 15 Prozent.



Geplante Kraftwerke. Mehr Informationen zu den Standorten und Adressen von Initiativen gegen diese Pläne unter www.bund.net/klimaschutz

Internationaler Klimapoker

Bei den internationalen Klimaverhandlungen zeigen die Regierungen meistens mit dem Finger auf andere: Die Entwicklungsländer erwarten, dass die Industriestaaten die klimaschädlichen Gase verringern. Die EU verlangt, dass die USA verbindliche Reduktionsziele akzeptieren. Die USA verweisen auf den steigenden Ausstoß Chinas. So drehen sich die Klimaverhandlungen im Kreis. Im Kyoto-Protokoll haben sich die Industriestaaten verpflichtet, ihre klimaschädlichen Gase bis 2012 durchschnittlich um 5,5 Prozent im Vergleich zu 1990 zu verringern. Das ist viel zu wenig.

Langfristig gibt es nur eine akzeptable Lösung: Alle Menschen auf der Erde haben das gleiche Recht auf eine lebenswerte Umwelt. Jeder darf nur noch so viel CO₂ ausstoßen, dass die Temperatur weltweit um höchstens zwei Grad steigt. Außerdem haben die Entwicklungsländer einen Anspruch auf Unterstützung beim Schutz vor Klimakatastrophen. Klimaschutz und Gerechtigkeit gehören zusammen!



Klima retten mit dem BUND



Protestaktion des BUND gegen den Verkauf von Elektrogeräten mit zu hohem Stromverbrauch.

Seit vielen Jahren setzt sich der BUND für unser Klima ein. Unterstützen auch Sie unser Klimaretter-Netzwerk!

Zum Beispiel in einer der 2200 Kreis- und Ortsgruppen des BUND. Sie errichten Solaranlagen, unterstützen Energiesparprojekte an Schulen oder engagieren sich für klimaverträgliche Mobilität. Ihre BUND-Gruppe freut sich auf Sie. Auf Bundesebene mischt sich der BUND mit Aktionen und eigenen Konzepten in die öffentliche Debatte ein: damit die Bundesregierung endlich konsequent handelt und Unternehmen klimaschädliche Produkte vom Markt nehmen.

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie im Internet und per E-Mail im Klima-Newsletter: www.bund.net/klimaschutz

Klimaschutztipps für heute und morgen

Gleich heute erledigen:

Auf Ökostromanbieter umsteigen: www.bund.net	1800 KG CO ₂ *
Beim Autofahren früh hoch schalten, Reifendruck erhöhen, Leichtlauföl verwenden, max. 120 km/h fahren.	400 KG CO ₂ *
Heizungstemperatur in der Wohnung um ein Grad senken.	300 KG CO ₂ *
Alle Glühbirnen in der Wohnung durch Energiesparlampen ersetzen.	300 KG CO ₂ *
Saisonales Obst und Gemüse aus der Region kaufen; weniger Fleisch essen.	300 KG CO ₂ *
Wäsche auf der Leine trocknen statt im Wäschetrockner.	200 KG CO ₂ *

Bei der nächsten Gelegenheit:

Haus auf Niedrigenergiestandard umrüsten: ww.energiefoerderung.info	3600 kg CO ₂ *
Bahnreise an die Ostsee statt Flug nach Mallorca: www.bahn.de	630 kg CO ₂ *
5-Liter-Auto statt 8-Liter-Auto kaufen: www.besser-autokaufen.de	530 kg CO ₂ *
Elektroherd gegen Gasherd austau- schen: www.energieverbraucher.de	250 kg CO ₂ *
A++ Kühlschrank statt A-Kühlschrank kaufen: www.spargerwaete.de	60 kg CO ₂ *

* CO₂-Ersparnis je Haushalt pro Jahr (gerundet)

Klimaretter sein – BUNDmitglied werden

Wir brauchen Sie in unserem Klimaretter-Netzwerk – helfen Sie, das Klima zu schützen! Der BUND finanziert seine Arbeit zu fast 90 Prozent aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Dabei sind wir auch auf Ihre Unterstützung angewiesen. Werden Sie jetzt BUNDmitglied und Sie bekommen ein Klimaretter-Begrüßungs-geschenk! www.bund.net/klima

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) · Friends of the Earth Germany · Am Köllnischen Park 1 · 10179 Berlin · Fon: 030/27586-40 · Fax: 030/27586-440 · klimateam@bund.net · www.bund.net
Redaktion: Matthias Seiche, Norbert Franck (V.i.S.d.P.) · Fotos: Gabriel Tizon, Concorde-Filmverleih · Spendenkonto: 232, BLZ 370 501 98, Sparkasse Bonn · Gestaltung: Natur Et Umwelt GmbH · Grafiken: M. A. Venner · Druck: Z.B.I.; Köln

Der BUND ist Gründungsmitglied der Klima-Allianz.

die klima-allianz

www.die-klima-allianz.de

Treibhaus Erde

Klima schützen mit dem BUND



Klima schützen!
Ich bin dabei.